

Steuern sind die Haupteinnahmequelle des modernen Staates. Jede Regierung muss heute aber auch das Prinzip der Steuergerechtigkeit gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern beachten: Die Steuerbelastung ist für alle verhältnismäßig gleich, das heißt, jeder zahlt gemäß seiner persönlichen Leistungsfähigkeit. Das war keineswegs immer selbstverständlich.

Ein Rückblick in die Geschichte

Im Mittelalter lebten Könige vor allem von Einkünften aus eigenem Grundbesitz und dem Recht, an Landwegen, Flussübergängen usw. Zölle zu erheben. Kein König hatte die zentrale Macht und eine funktionierende Verwaltung, um allgemeine Steuern zu erheben.

Seit dem **6. Jahrhundert** forderte die Kirche von den Bauern den Zehnten (Teil der Erträge). Auch weltliche Herren konnten diese Naturalabgabe beanspruchen. Wer nichts besaß, leistete Frondienste, er musste beispielsweise bei der Ernte arbeiten. Die Zehnten und Frondienste überdauerten teilweise bis in die Neuzeit und wurden erst mit der Revolution von 1848/49 abgeschafft.

Mit der Entstehung mittelalterlicher Städte im **13. Jahrhundert** setzten sich Geldsteuern durch. Die Städte forderten von ihren Bürgern direkte Steuern wie die Vermögenssteuer und indirekte Steuern für den Verbrauch von Lebensmitteln und Getränken.

Vor allem Kriege führten dazu, dass die Könige die Ausgaben des Reichs nicht mehr bezahlen konnten. Im **15. Jahrhundert** (1427) wurde erstmals eine allgemeine direkte Reichssteuer erhoben, der „gemeine Pfennig“, doch er wurde von vielen nicht bezahlt. Es fehlte eine Steuerbehörde. Das Reich war zersplittert in viele Territorien und Länder. Jeder Mächtige erhob eigene Steuern, so dass die einfachen Menschen häufig an Adlige, Kirche, Reich und die Städte gleichermaßen zahlen mussten.

Im **18. Jahrhundert** trugen hohe Steuern und Zölle Englands gegenüber den amerikanischen Kolonien dazu bei, dass diese schließlich ihre Unabhängigkeit erklärten und die Vereinigten Staaten gründeten. Der schottische Nationalökonom Adam Smith forderte daher, dass die Besteuerung „nicht dem Gewerfleiß hinderlich ist und die Bürger von gewissen Geschäftszweigen abhält, die einer großen Zahl von Menschen Unterhalt und Beschäftigung geben“. England führte im 18. Jahrhundert zum ersten Mal in der Geschichte eine Steuer ein, deren Höhe sich am Einkommen orientierte (Einkommensteuer).

Adam Smith: Vom Wohlstand der Nationen, 1776:

1. Gleichmäßigkeit der Besteuerung: Steuern sollen im Verhältnis zu Fähigkeiten und Einkommen gezahlt werden.
2. Bestimmtheit der Steuergesetze: Termine, Art und Betrag der Steuern sollen klar und verständlich sein.
3. Bequemlichkeit der Besteuerung: Steuern sollen zu einer Zeit und in einer Weise erhoben werden, die für den Bürger gut passt.
4. Wohlfeilheit der Steuererhebung: Die Kosten für die Steuererhebung sollen gering bleiben.

Für das 1871 gegründete Deutsche Reich spielte das Land Preußen die Vorreiterrolle für eine moderne Einkommensteuer. **1891/93** führte der preußische Finanzminister Johannes von Miquel erstmals eine allgemeine Steuererklärungspflicht ein und eine Einkommensteuer mit progressivem Steuersatz: Wer über ein höheres Einkommen verfügte, sollte auch in der Lage sein, mehr Steuern zu zahlen. Die anderen deutschen Länder folgten dem preußischen Beispiel.

[Aufgaben]

1. Vervollständigen Sie den Zeitstrahl „Meilensteine der Steuergeschichte“ anhand der im Text beschriebenen Ereignisse.
2. Was meinen Sie: Sind die vier Forderungen von Adam Smith an ein „gutes“ Steuersystem auch heute noch aktuell?
3. Diskutieren Sie mit Blick auf die Geschichte: Warum liegt es auch im Interesse des Staates, für Steuergerechtigkeit zu sorgen?
4. Diskutieren Sie, was Ihrer Meinung nach gerechter ist: Ein Steuersystem, welches als Kernelement direkte Steuern (z.B. Einkommensteuer) oder indirekte Steuern (z.B. Umsatzsteuer) hat.

[Informationen im Internet]

- ▶ Video zur Steuergeschichte zum Download: www.bundesfinanzministerium.de
- ▶ Steuermuseum der Bundesfinanzakademie: www.bundesfinanzakademie.de
- ▶ Andreas Elter: „Streifzug durch die Steuergeschichte“, in: Informationen zur Politischen Bildung Nr. 288/2005 zum Download: www.bpb.de

Meilensteine der Steuergeschichte

